



Predigt 3. Oktober 2021



Lukas 5,1-11 / weitere



Daniel Ott

Freude an der Gemeinde: Erntedank: Auf dein Wort hin!

Einleitung

Heute feiern wir Erntedank-Fest. Ich denke, wir alle kennen den Zusammenhang zwischen Säen und Ernten. Aus der Landwirtschaft ist das Bild klar, wir säen und wir ernten und wir ernten, was wir säen. Dieses Prinzip gilt auch sonst im Leben. Überall dort, wo wir etwas investieren, Zeit, Energie, Begabungen, usw. da sind wir am Säen. Investieren ist Säen. So investieren wir alle in unserem Beruf, aber auch in Beziehungen, in der Familie, in Freundschaften und darüber hinaus. Wir investieren in Hobbies und vieles mehr. Jetzt ist es nicht immer so, dass wir genau das ernten, was wir gesät haben. Auch aus der Landwirtschaft wissen wir, es gibt zwischen dem Säen und dem Ernten einige Faktoren, die das, was wir am Schluss ernten, beeinflussen. Unter anderem Faktoren, die ich nur indirekt oder auch gar nicht beeinflussen kann (z.B. das Wetter). Und so ist es auch sonst im Leben. Ich kann in eine Beziehung investieren, aber da gibt es noch ein Gegenüber, das auch Entscheidungen trifft. Darauf habe ich nur begrenzt Einfluss und auf andere Dinge, die dazukommen können, habe ich gar keinen Einfluss. Gerade diese Tatsache, dass es Dinge gibt, die ich schlicht nicht im Griff habe, kann uns zur Dankbarkeit bewegen. Ich bin dankbar, wenn es gut kommt auf dem Feld (oder sonst wo im Leben), ich verdanke das dann nicht einfach mir selbst, sondern ich verdanke mich Gott. Und so wollen wir heute an Erntedank besonders unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, Dankbarkeit feiern, ja besonders den feiern, der unser tiefster Grund zur Dankbarkeit ist: Der lebendige Gott, der uns Menschen verheissen hat, dass Saat und Ernte nicht aufhören werden, solange die Erde besteht (1. Mose 8,22).

Ich will heute in der Predigt etwas besonders hervorheben, für das wir dankbar sein können: **Das Reden Gottes**. Der lebendige Gott der Bibel ist ein Gott, der zu uns Menschen spricht! Und gerade als Christen, als Menschen, die Jesus Christus nachfolgen, verdanken wir uns ganz besonders dem Reden Gottes. Jesus hat mal gesagt, dass wir Menschen nicht nur vom Brot allein leben, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt (Mt 4,4). Deshalb sind wir heute nicht nur dankbar für das Brot (und all die feinen Dinge, die wir hier vorne sehen – Hinweis Erntedank-Deko), sondern ganz

besonders für das Wort Gottes! Für sein Reden! Das Reden Gottes an uns Menschen, als Gemeinde ist eines der grössten Geschenke überhaupt, für das wir Gott dankbar sein können! Als Gemeinde leben wir vom Reden Gottes. Und weil wir ja in einer Predigtserie zum Thema „Freude an der Gemeinde“ sind, behaupte ich heute in dieser Predigt (meine These):

Gemeinde (Kirche) macht dann Freude, wenn sie aus dem Hören auf das Reden Gottes lebt. Und wenn sie auf dieses Wort von Gott hin handelt, auf sein Reden hin! Ich lebe als Nachfolger von Jesus davon, dass ich das Reden Gottes an mich höre und ich im Vertrauen auf dieses Reden von Gott handle! Und dasselbe gilt für uns als Gemeinde (und für jede lebendige Kirche überhaupt): **Wir leben als Gemeinde davon, dass wir das Reden Gottes an uns hören und wir im Vertrauen auf dieses Reden von Gott entsprechend handeln!** Und wenn wir das tun bzw. wenn wir das erleben, dann haben wir immer wieder unglaublich viel Grund zur Dankbarkeit und Freude! Das ist die zentrale Botschaft heute!

Ich will euch dazu eine (für einige sicher bekannte) Geschichte aus der Bibel erzählen...

Die Geschichte

→ Lies Lukas 5,1-11

In dieser Geschichte steckt sehr viel drin. Da geht es um die Berufung der ersten Jünger, das ist spannend. Wir können daraus viel erkennen, was passiert, wenn Jesus Menschen dazu auffordert und einlädt, ihm nachzuzufolgen. Da ist diese Reaktion von Petrus (die ich schon ein wenig ausgeführt habe). Wenn ein Mensch wie Petrus (und wie du und ich) Jesus, dem lebendigen Sohn und Wort Gottes begegnet, dann löst das etwas aus. Petrus erkennt einen Unterschied und die einzig angemessene Reaktion ist genau die von Petrus: *Jesus, geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch! Jesus, du und ich, das ist ein Unterschied, das geht nicht einfach so zusammen*. Bin ich würdig, in der Gegenwart von Jesus zu sein? (Spannend: Niemand muss hier Petrus auffordern Busse zu tun, für Petrus ist das völlig klar aus der Begegnung mit Jesus). Aber auch die Reaktion von Jesus auf diese Erkenntnis von Petrus: *Hab keine Angst Petrus, fürchte dich nicht! Es gibt keinen*

Grund sich zu fürchten in der Gegenwart von Jesus. Und Jesus lädt Petrus ein, sich ihm anzuschliessen und Menschen zu fischen; Teil werden von etwas viel Grösserem! Und damit beginnt eine unglaubliche Reise für Petrus und die anderen Jünger.

Aber **speziell ein Satz** hat mich angesprochen. Es ist die erste Reaktion von Petrus, nachdem Jesus ihn persönlich anspricht:

*„Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; **aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.** (Lukas 5,5)*

Auf dein Wort hin

Was passiert hier? Jesus fordert Petrus auf, etwas zu tun, er spricht zu ihm persönlich: *Fahr weiter hinaus auf den See und wirf dein Netz aus, um Fische zu fangen.* Die Antwort von Petrus beschreibt eine persönliche Erfahrung: *Wir haben die ganze Nacht gearbeitet, aber nichts gefangen.* Und was Petrus wahrscheinlich denkt: Jesus, das ist völlig sinnlos. Fischen tut man bei Nacht, am Tag fängt man nichts... Hat Jesus eigentlich keine Ahnung vom Fischen? Aber, und dieses „aber“ ist so wichtig: **Auf dein Wort hin Jesus, will ich es tun.** Weil du es sagst. Nicht, weil es Sinn macht, nicht weil ich es verstehe, nicht weil es meiner Erfahrung entsprechen würde, sondern allein darum, weil du Jesus es sagst! Petrus handelt auf das Reden von Jesus hin, auf sein Wort hin.

Wir erinnern uns: Wir leben als Nachfolger von Jesus und auch als ganze Gemeinde von dem Reden Gottes und davon, dass wir im Vertrauen auf dieses Reden handeln.

Ich lebe nicht auf mein Wort hin, ich lebe nicht auf meine Erfahrungen hin, ich lebe nicht auf meinen eigenen Glauben hin (mein Glaube ist mal kleiner, mal grösser, mal stärker, mal schwächer...), sondern auf sein Wort hin! Ich lebe vom Reden Gottes und ich handle auf dieses Reden hin! Darauf baue ich auf, darauf vertraue ich, darauf entscheide und handle ich!

Schon klar, das ist nicht immer so in meinem Leben. Ich kann auch auf andere Dinge hin leben und handeln. Erfahrungen, was mir andere Menschen sagen, auf das hin was in meinen Augen Sinn macht, usw. Es gibt Momente im Leben, da sagen wir zu Jesus vielleicht: Jesus, das funktioniert nicht. Oder: Das macht keinen Sinn. Oder: Das habe ich schon mal versucht Jesus und es ist nicht so gut herausgekommen. Vielleicht geht es uns auch als Gemeinde so. Aber Jesus fordert uns heraus, auf sein Wort hin zu handeln.

Meine Frage an dich und an uns ist: Auf was hin lebst du? Auf was hin baust du deinen Glauben auf? Erfahrungen? Gefühle? Auf was hin baust du dein ganzes Leben auf?

Ich möchte uns heute Morgen ermutigen, auf das Wort von Jesus hin zu leben!

Ein Gedanke zum Reden Gottes aus der Geschichte...

Gottes Wort: Logos und Rhema

Am Anfang der Geschichte spricht Jesus zu einer Menschenmenge am Ufer des Sees Genesareth. Es heisst da, dass sie gekommen sind, um das Wort Gottes zu hören. Und Jesus lehrt die Menschen das Wort Gottes. Zuerst vom Ufer aus, dann aus dem Boot von Petrus aus, damit die Menge ihn besser verstehen konnte. An dieser Stelle der Bibel steht für das Wort Gottes das Wort „Logos“.

Logos ist ein biblisches „Megawort“! Gott hat die Welt erschaffen durch sein „Logos-Wort“, wenn Gott spricht, dann geschieht etwas. Logos meint so etwas wie die Gesamtheit des Wortes Gottes, wie es in der **Heiligen Schrift** festgehalten ist, in unserer **Bibel**. Logos ist das machtvolle, offenbarte Wort Gottes, die geschehenen und überlieferten Aussprüche Gottes, die Bibel als Grundlage aller Lehre. Nach Joh 1,1-14 wurde dieses Wort Gottes Mensch in der Person von Jesus. Jesus lehrte die Menschen aus der Schrift, unserem Alten Testament. Und wenn Jesus z.B. von sich selbst sagte, dass er das Licht der Welt sei, dann ist das auch Logos. Dieses grundsätzliche Reden Gottes ist auch wichtig für uns. Wir sollen dieses Wort immer wieder hören, davon leben wir und dafür sind wir dankbar. Und jetzt kommt noch etwas hinzu...

Was Jesus hier zu Petrus spricht, diese persönliche Aufforderung (die in diesem Moment einfach nur Petrus gilt. Jesus fordert uns heute durch diese Worte in der Bibel ja nicht auf, weiter auf den See Genesareth hinauszufahren um zu fischen...), das wird hier in der Bibel nicht mit „Logos“ benannt, sondern mit „Rhema“. Petrus antwortet dann auch: Auf dein „Rhema“ hin...

Rhema ist ein griechisches Wort, das im Neuen Testament für die mündliche Rede, das gesprochene Wort gebraucht wird. Ein *Rhema* Gottes ist ein spontanes und spezifisches Wort, das einer bestimmten Person in einer bestimmten Situation gegeben wird. Ich sage es so: Im Unterschied zu dem Wort von Gott in der Schrift (Logos), ist Rhema Gottes frisches, lebendiges, kraftvolles und persönliches Reden in dein Leben, in deine konkrete Situation durch den Geist Gottes. Rhema „passiert“, wenn sich das grundsätzliche Reden Gottes mit dem Heiligen Geist in deinem Leben verbindet. Wenn der Heilige Geist prophetisch

die Worte Gottes für dich lebendig macht und sie konkretisiert in dein Leben hineinspricht.

Logos und Rhema, beides ist wichtig, beides bedingt einander. Wir brauchen den Heiligen Geist, der uns das Reden Gottes in der Bibel lebendig macht und in unser Leben hineinspricht. Ich glaube, Gott will zu uns persönlich sprechen, immer wieder. Davon leben wir und dafür bin ich dankbar!

Fazit

Als Nachfolger von Jesus und als Kirche leben wir auf das Wort Gottes hin. Und zwar in dieser **doppelten Hinsicht**: Erstens sein allgemeingültiges Reden durch die Bibel, das uns Massstab ist für Lehre und Leben (Logos). Und zweitens leben wir als Kirche vom frischen, spezifischen Reden Gottes an uns (Rhema). Wir brauchen als Kirche frische, prophetische Rhema-Worte von Gott an uns persönlich. Wir brauchen diese lebendigen Worte Gottes, die er durch seinen Geist in unserer Mitte in unsere persönliche Situation hineinspricht! Das Wort Gottes in dieser doppelten Hinsicht zu hören und dann danach zu handeln, das bedeutet es, persönlich und als Kirche auf sein Wort hin zu leben!

Was spricht Gott zu dir persönlich? Grundsätzlich heute morgen, aber auch besonders im Hinblick auf das, was du säst und erntest? Was bedeutet es für dich persönlich, zu säen und zu ernten auf das Wort von Jesus hin?

1. Gottes Reden Raum geben. Hinhören. Gott bitten, dass er spricht. Still werden. Das kann ich kultivieren in meinem Leben (das ist eine Form von Säen). Und dann werde ich das Reden von Gott ernten, wenn er zu mir spricht.

2. Auf sein Reden hin handeln (wie Petrus). Im Vertrauen auf das Reden Gottes hin tun, was er sagt. Das ist eine Form von Säen. Und dann werde ich ernten. Gott tut Dinge, die ich nicht erwartet habe. Aber ich werde vielleicht auch wie Petrus damit konfrontiert, wie es um mich steht. Was mich trennt von Gott. Aber: Jesus wird mich auch einladen, ihm zu vertrauen und ihm zu folgen. Und dann wird es auch so sein, dass das Bild vom Säen und Ernten (bzw. das Bild vom Fischen und Menschenfischen...) noch einmal viel grösser wird.

Denn letztlich liegt unser Fokus als Kirche auf unserem **Auftrag als Gemeinde: Menschenfischen** (So wie am Schluss der Geschichte)! Da denken wir vielleicht auch: Wie schaffen wir das? Können wir wirklich Menschenfischer sein? Ist das nicht zu gross? Haben wir nicht schon zu viel erlebt, dass wir das gar nicht sind, dass „es nicht funktioniert“? **Aber:** Wir leben auf das Wort von Jesus hin!

Gemeinde macht dann Freude, wenn sie im Glauben auf das Wort von Jesus hin lebt! Und das gerade auch im Hinblick auf **unsere vordringlichste Aufgabe**: Menschen fischen! Die gute Nachricht von Jesus und seinem Reich weitererzählen und bezeugen mit unserem ganzen Leben. Menschen in die Nachfolge von Jesus rufen. Menschen dazu einladen, auf das Wort von Jesus hin zu leben, ja, Jesus selbst, das lebendige Wort Gottes. Gottes Reden an uns!

Amen!

© Chrischona Stammheim, 2021
www.chrischona-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch